

Chinesischer Nachwuchs trumpfte auf

Junge Musiker aus Shenzhen gaben Konzert — Europäische Klassik hat hohen Stellenwert

Draußen tobte am Sonntag das Bardentreffen, kurz bevor der Regenguss eine Abkühlung brachte. Parallel fand im trotz der Konkurrenz gut besuchten Heilig-Geist-Saal ein nicht alltägliches Konzert statt: Das junge Blasorchester Shenzhen spielte Filmmusik von William Byrd, John Williams und Michael Story, außerdem standen Stücke mit Gesang und traditionellen chinesischen Instrumenten auf dem Programm.

Obacht, Nasenbluten! Der junge Musiker tropft erheblich. Schnell eilen Helfer mit Taschentüchern herbei, um das Blut zu stoppen. Dies gelingt, und zum Glück bleiben sowohl die Posaune als auch das blütenweiße Hemd unbefleckt.

„Eine Mischung aus Aufregung und Hitze“, erklärt Yan Xu-Lackner. Die Direktorin des Konfuzius-Instituts Nürnberg-Erlangen zeichnet beim Konzert federführend. In Kooperation mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg hat man das Gastspiel des jungen Blasorchesters Shenzhen organisiert. Die Delegation, die aus China angereist war, umfasste insgesamt über 100 Personen.

Westlich ausgerichtet

Seit 1997 ist die chinesische Zehn-Millionen-Metropole eine von Nürnbergs Partnerstädten. „Klassische europäische Musik hat in China einen hohen Stellenwert“, so Xu-Lackner. In ihrem Heimatland sei das Schulsystem längst komplett westlich ausgerichtet. Außerdem plane man, die chinesische Musik orchesterfähig zu machen.

Das Blasorchester Shenzhen hat insgesamt 80 Mitglieder, rund 50 fanden den Weg nach Nürnberg. „Die zwischen neun und 15 Jahre alten Musiker stammen zumeist aus gut situier-

ten Familien. Diese mussten den Flug selbst zahlen. Auch Musikstunden sind in China beträchtlich teurer als hierzulande.“

Nicht alltäglich ist, dass die Teenager Blasinstrumente spielen. „Klavier oder Geige“, sagt Huan Huan Wang, „sind auch in China die populärsten klassischen Instrumente.“ Wang lebt seit langem in Nürnberg und hat die musikalische Leitung inne. Das Konzert dirigiert Guido J. Rumstadt, 1. Kapellmeister des Staatstheaters Nürnberg und Professor für Orchester und Dirigieren an der hiesigen Hochschule für Musik.

„Ein Glücksfall“

Der kam für diesen Job extra aus Italien angereist und wäre auch bei einem Gegenbesuch mit an Bord. Es sei ein Glücksfall, den Heilig-Geist-Saal für zwei aufeinanderfolgende Tage mieten zu können – einmal für

die Proben und einmal für die Aufführung. „Dass gleichzeitig Bardentreffen ist, spielte bei der Planung keine Rolle“, unterstreicht Wang.

Das Konzert begann mit dem „Earl of Oxford March“ von William Byrd. Um einiges bekannter ist John Williams. Der mehrfache Oscar-Gewinner zählt zu den weltweit bekanntesten und erfolgreichsten Filmkomponisten. Berühmt ist vor allem seine Arbeit für die Regisseure Steven Spielberg („Der weiße Hai“, „Indiana Jones“) und George Lucas („Star Wars“).

Filmmusik-Klassiker, die auch dem aus München angereisten chinesischen Generalkonsul Zhu Wanjin gefallen. Der zeigte sich darüber begeistert, wie sich seine jungen Landsleute im Heilig-Geist-Saal präsentierten.

THOMAS SUSEMIHL

@ www.kongzi.de



Das Motto des Konzerts im Heilig-Geist-Saal, das trotz des Bardentreffens gut besucht war, lautete „Shenzhens Jugend musiziert“. Foto: PR